

Ausgezeichnete Betriebe gesucht

Die Ausbildungsstätte Auboden in Brunnadern lanciert zum zweiten Mal den beruflichen Integrationspreis Ostschweiz. Ab sofort können sich KMU-Betriebe, die junge Menschen mit einem Handicap integrieren, selber nominieren oder von Drittpersonen online oder per Post vorgeschlagen werden.

REGION. Die Debatte um die Abstimmung der Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung am 27. September zeigt die Brisanz des Themas. Der Preis zeichnet gelungene Integrationsbeispiele der Ostschweizer Privatwirtschaft aus. Er steht für die Erstintegration von jungen Menschen mit Handicap.

Es braucht Nischenarbeitsplätze

Die Jugendlichen, denen es nicht möglich ist in der freien Wirtschaft eine Lehre zu machen, absolvieren in sozialen Institutionen wie zum Beispiel der Ausbildungsstätte Auboden eine von der Invalidenversicherung finanzierte Ausbildung. Nach erfolgreichem Lehrabschluss wollen die jungen Erwachsenen den ersten Berufseinstieg in Betrieben des Arbeitsmarktes wagen. Dafür braucht es jedoch so genannte Nischenarbeitsplätze.

Eingliederung statt Rente

Die Preisidee ist eine eigentliche Sensibilisierungskampagne mit dem Ziel, Arbeitsplätze für erwerbsbeeinträchtigte junge Menschen zu schaffen und Unternehmen zu würdigen, die «Eingliederung vor Rente» praktizieren. Unter der Trägerschaft der Ausbildungsstätte Auboden bestimmt die Jury (Nationalrätin Lucrezia Meier-Schatz, Journalist Hanspeter Trütsch, Morga-Geschäftsleiter Ruedi Lieberherr und Vertreter des Auboden) aus den nominierten Betrieben den Preisträger. Die Auszeichnung, konzipiert als Wanderpreis im Zwei-Jahres-Turnus, wird im April 2010 in einer feierlichen Pressekonferenz dem Preisträger übergeben.

Zum ersten Mal wurde letztes Jahr der berufliche Integrationspreis Ostschweiz verliehen. Erhalten hat ihn die Rehabilitationsklinik Gais, weil sie drei junge Menschen mit einer Behinderung erfolgreich und nachhaltig in ihr Team integriert. An der Preisverleihung sagte Klinikdirektor Georg Stoffels: «Der Betreuungsaufwand ist zwar grösser als bei anderen, aber die drei jungen Menschen sind sehr motivierte Mitarbeitende. Da die IV in diesen Fällen die Hälfte der Lohnkosten deckt, ist die Belastung für das Unternehmen auch finanziell tragbar.»

Kriterien für den Preis

Prämiert werden KMU-Betriebe in der Region Ostschweiz, die sich über längere Zeit für die berufliche Erstintegration von jungen Menschen einsetzen, welche eine von der IV unterstützte Ausbildung absolviert haben. Anmelden kann man sich auch online unter www.auboden.ch. Anmeldeschluss für den beruflichen Integrationspreis Ostschweiz ist der 1. Dezember. (pd)

HANDELSREGISTER

Cäcilia Huser, Restaurant Ochsen, in Lichtensteig, Das Einzelunternehmen ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.

Danke für die Aufmunterung

Am Samstag beglückte der St. Galler Clown Pic das Publikum im Chössli-Theater mit seinem Programm «Der Schlüssel». Er regt an zum Nachdenken über das Leben, die Erinnerung und die Vergänglichkeit.

TANJA TRAUBOTH

LICHTENSTEIG. Pic! Wow! Als mir der Auftrag vom Samstag verkündet wurde, kamen bei mir Erinnerungen auf. Ich war 15 Jahre alt. Meine Kindheit in Amerika war zu Ende gegangen und ich war eine ziemlich traurige Gymnasiastin in Karlsruhe. Da lud mich mein Cousin in München in den Circus Roncalli ein. Obwohl wir Karten hatten, sollte ich eine Stunde früher da sein. Die Leute stünden jeden Abend in einer langen Schlange die rund um den Block führte, sagte mein Cousin. Ich erinnere mich an das kleine, bunte Zirkuszelt, das in einer Baulücke mitten in der Stadt stand. Ich erinnere mich an das Gedränge auf dem Weg zu den Sitzen, als wir schon im Zelt waren. Menschen versuchten, unter den Zeltwänden hinein zu schlüpfen, bettelten verzweifelt um Einlass, als ob es um ihr Leben ginge. Vor allem aber erinnere ich mich an die Seifenblasen-Nummer von Clown Pic. An den Rest des Programmes erinnere ich mich überhaupt nicht mehr. Pic hat mich damals wirklich aufgemuntert.

Schillernd im Scheinwerferlicht

Am Samstag machte er die Seifenblasen wieder am Schluss des Stückes. In der phantastisch eingestellten Bühnenbeleuchtung



Bild: Tanja Trauboth

Der Clown Pic bezauberte das Publikum im Chössli-Theater.

schillern sie besonders schön. Er fädelt, spannt, fing einzelne kurz vor dem Platzen wieder ein, um sie höher hinauf zu schleudern. Kleine und grosse, einzelne und ganze Scharen von Seifenblasen flogen vor dem schwarzen Hintergrund. Der mit Sternen bemalte Blechkübel, in dem die Seifenlaugung ist, sieht genauso aus wie damals.

Mensch mit Maske

Im Programm «Der Schlüssel» hält Pic den Menschen den Spiegel vor. Pic setzt sich Masken auf, viele von ihnen. Zuerst sind es starre und grosse Köpfe. Da gibt es pausbackige und schmale, einige haben verkniffene Augen, oder vielleicht sogar gar keine. Eine spitznäsige schwingt kokett die Handtasche. Einer mit grossen Ohren schlürft dahin. Am Schluss kommt noch ein total eckiges Gesicht daher. Es sind viele Masken, die verschiedene Typen darstellen, wie sie im Publikum des Theaters sitzen könnten, vom Trampel und Angeber zum verkümmerten Schüchternen. Später stülpt sich Pic weiche Masken über, die den Ausdruck wechseln. Einer schaut zuerst mit zusammen gebissenen Lippen verächtlich ins Publikum. Der Clown hinter der Maske lässt die Lippen los und der Kerl bleckt die Zähne. Pic dribbelt, schreitet

fest, tanzt den «Tanz der Kreaturen».

Kein Schlüsseldienst

Das Publikum lacht, weil es immer wieder überrascht wird, wie im Leben auch. Durch das Programm ziehen sich die Themen Alter und Vergänglichkeit, und der Englischkurs für Anfänger. Das Huhn Sophia legt zuerst Eier, dann legt es sich schlafen. «Later!», erklärt Pic, und zieht ein Suppenhuhn aus der Kiste. Analog zum Huhn gibt es auch für den Menschen ein «Later». Pic streut eine Handvoll Brösel auf den Boden. Den Schlüssel hat er nicht mitgebracht. Zwar wurde in seinem Haus in den Schottischen Mooren nicht eingebrochen, wie im letzten Jahr. Keine Verwüstung, das Haus steht schön und adrett da. Nur eben der Schlüssel blieb daheim in St. Gallen. Weil der «Locksmith», der Schmied der Schlösser, betrunken auf einer Hochzeit feiert, muss sich Pic bis zum nächsten Tag gedulden und legt sich auf seine sieben grossen Reisekoffer zum Schlafen.

Zugabe gibt es keine. Nach dem Tanz der Seifenblasen kann man keine Zugabe machen. Pic stellt dafür zum Schluss dem Publikum eine Frage: «Wisst ihr, was die Fussballer gemacht haben?» Er weiss es auch nicht.

Die Kanti Big Band ist die Beste

Mit dem Jugend-Big-Band-Wettbewerb schloss heute Sonntag das dreitägige Swingfestival in Dietikon ZH ab. Geboten wurde erstklassiger Jazz.

WATTWIL. Das zweite Big-Band-Festival ist Geschichte. Den Abschluss bestritten am Sonntag-nachmittag die grössten Talente der Schweiz. Beim Jugend-Big-Band-Wettbewerb wurde aus fünf Formationen die beste Nachwuchs-Big-Band – sozusagen «Switzerlands next Pepe» – gesucht. Sieger wurde die Big Band der Kanti Wattwil unter der Leitung von Martin Winiger.

Aufnahmesession zu gewinnen

35 Orchester aus allen Landesteilen mit rund 700 Musikern hatten sich für den diesjährigen musikalischen Wettstreit angemeldet. Gewählt wurde die Toggenburger Formation von einer sechsköpfigen Fachjury, welcher auch der «Götti des Festivals», der Schweizer Starbandleader Pepe Lienhard angehörte. Die Siegerband gewann erstmals den «Jazz-tucan», die vom berühmten Dietiker Künstler Bruno Weber ge-

schaffene Trophäe. Sie gewann zudem eine professionelle Aufnahmesession für eine CD im Studio von Radio DRS.

«Alter Mann» brillierte

Dass Pepe Lienhard, unser helvetischer «King of Swing», trotz der starken jungen Konkurrenz sein Zepter noch lange nicht abgeben will und wird, das bewies er am Samstagabend mit einem musikalisch hochstehenden und überraschenden Set als Leiter des Swiss Jazz Orchestras. Zum Glanzlicht wurde dabei auch der Gastauftritt von Hugo Strasser, der 87-jährigen deutschen Swing-Legende. Er zeigte sich purlimunter und bewies Klasse, sowohl als Solist auf der Klarinette, als auch im Erzählen von humoristischen Anekdoten. Mit den Worten: «Der alte Hugo muss jetzt ins Bett» beendete er die lautstarken «Zugabe, Zugabe»-Rufe und verliess federnden Schrittes die Bühne.

Zu den weiteren Highlights des Festivals zählten der Auftritt von Dani Felbers homogener und sehr flexiblen Big-Band am Freitagabend.

Ein absolutes Aha-Erlebnis bei vielen Zuhörern war dabei Gast-sängerin Maja Brunner, mit ihrer eindrücklich satten Interpretation des Ella Fitzgerald-Klassikers «The Old Devil Called Love». Am gleichen Abend wurden übrigens die History-Swingers-Big-Band aus Kappelen/Bern für ihre beeindruckende Darbietung im Vorjahr mit dem in Musikkreisen hochbegehrten Auszeichnung «Ambassador Of Big Band Music» ausgezeichnet. (pd)

Ausschnitte des Big-Band-Festivals werden auf Schweizer Radio DRS, Sendung Musikwelle, zu hören sein: Samstag, 19. September, 18 bis 19 Uhr: Highlights zweiter Teil, Ausschnitte aus dem Jugend-Big-Band-Wettbewerb



Bild:pd

Die Kanti Big Band Wattwil gewann am Big-Band-Festival den ersten Platz unter den Jugendbands.

Radball-Elite in Mosnang

Mit dem 1. Final in der Nationalliga A im Radball geht es für den RMV Mosnang sportlich weiter.

MOSNANG. Am nächsten Samstag, den 12. September treffen sich die fünf besten Teams der Nationalliga A im Radball im Oberstufenzentrum in Mosnang und starten die Herbstsaison. In dieser Herbstsaison fallen wichtige Entscheidungen. Kann Altdorf den Schweizer Meistertitel verteidigen? Wer fährt zur WM nach Portugal und wer kann sich qualifizieren für den Worldcupfinal Altdorf, RV Winterthur oder Gastgeber Mosnang?

Favoriten für die Herbstsaison

In der ersten Hälfte der Saison gaben vor allem Altdorf mit Roman Schneider und Domink Planzer, der RV Winterthur mit der neuen Besetzung Marcel Waldspühl und Peter Jiricek und der RMV Mosnang mit Daniel Schneider und Lukas Schönenberger den Ton an. Diese drei Teams sind auch die Favoriten für sämtliche Entscheidungen in der Herbstsaison. Ofringen mit Rafael Stadelmann und Andreas Zaugg und auch dem RV Sirmach mit Sven Korn und Silvan Oberhänsli traut man die eine oder andere Überraschung sicher zu, so dass sie den Meistertitel gewinnen können. Dass sie sich aber für die WM qualifizieren ist eher unwahrscheinlich. Anpfiff zum ersten Spiel ist im Oberstufenzentrum um 15 Uhr

mit den Spielen Altdorf gegen Sirmach und der Knaller RV Winterthur gegen Gastgeber Mosnang.

Brunch und Wanderung

Schon am Sonntag steht der nächste Anlass des RMV Mosnang auf dem Programm. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen ab 10 Uhr in der Radballhalle zum obligatorischen RMV-Brunch. Man trifft sich, man isst zusammen, man plaudert ein bisschen und genießt ein paar schöne Stunden. Markus Schönenberger und seine Crew werden wieder alle mit vielen Köstlichkeiten verwöhnen.

Eine Woche später, am 20. September, gehen die Radballer und ihre Freunde wandern. Man trifft sich um 10 Uhr bei Restaurant Bären in Mosnang und wandert dann Richtung Bild, Bodenwald, Berg, Dietenwil in die Taamühle. Dort wartet bereits das Mittagessen für die hungrigen Wanderer. Nach einer schönen Mittagsrast mit Würsten, Brot, Kuchen und Kaffee geht es dann weiter Richtung Sal, Rütli, Zuckenmatt, Aulfeld, Hohmatt wieder zurück nach Moslig ins Restaurant Bären. Man wählte bewusst eine leichte Wanderung, damit die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommt. Eine Anmeldung für den Anlass ist nicht erforderlich. (ra)

VEREINSNOTIZ

Neuer Vorstand

An der diesjährigen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Schönengrund-Wald wurde der Vereinsvorstand neu gewählt. Unter dem Präsidium von Jacqueline Ehrsam aus Wald-Schönengrund setzt sich der Vorstand neu aus Jörg Bösigger, Beda Gmür, Silvia Iten (Aktuarin), Re-

gula Knaus, Marianne Laich (Kassierin) und Andrea Zellweger zusammen. Die Postanschrift und auch die E-mail-Adresse des Verkehrsvereins Schönengrund-Wald bleiben unverändert und Anfragen werden weiterhin möglichst umgehend an die zuständigen Personen weitergeleitet. (pd)